# Allgemeiner Oberschlesischer Anzeiger.

(Herausgegeben von Pappenheim.)

Vierzehnter Jahrgang. Zweites Quartal.

Nro. 52. Ratibor, den 30. Juni 1824.

## Bekanntmachung.

Um dem künftigen Acquirenten des, der Landschaft gehörigen, im Mittelpunkt von vier zusammenlaufenden Gassen, nahe am Ringe und daher auf einem für jede Art von Gewerbebetrieb sehr schicklichen Platze gelegenen so genannten Brauhauses, den Ankauf desselben zu erleichtern und ihn bei dem, für einen zweckmäßigen Gebrauch anzuordnenden Umbau nicht zu beschränken, ist beschlossen worden, von der, bei dessen Ausbietung gemachten, allerdings sehr lästigen Bedingung,

wornach in gedachtem Hause ein Holzschoppen zum Gebrauch der Landschaft auf immerwährende Zeiten reservirt worden

gänzlich abzustehen, und es dagegen blos bei der Bedingung zu belassen:

daß Käufer das Haus in ein Wohnhaus mit einer obern Etage umbauen müsse.

Indem nun zum Verkauf dieses Hauses an den Meistbietenden ein anderweitiger Termin auf den 2ten künftigen Monats Juli Nachmittags 3 Uhr vor den hiezu ernannten Commissarien, dem Landes-Aeltesten Herrn Landrath von Wrochem und dem Landschafts-Syndikus Herrn Oekonomie-Commissions-Rath Cuno im hiesigen Landschaftshause anberaumt wird, werden zugleich zahlungsfähige Kauflustige dazu eingeladen, mit dem Beifügen, daß der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden nach eingeholter Zustimmung des Fürstenthums-Collegii erfolgen soll.

Ratibor, den 23. Juny 1824.

Interims-Directorium
der Oberschlesischen Fürstenthums-Landschaft.

## An die Leser.

Beim Beginn des dritten Quartals bitten wir ganz ergebenst um gefällige Erneuerung der Pränumeration.

Ratibor, den 25. Juny 1824.

Die Redaction des Oberschl. Anzeigers.

## Türkische Gerechtigkeit.

Der Oberst Voutier erzählt in seinen sehr interessanten „Denkwürdigkeiten über den gegenwärtigen Krieg der Griechen", folgendes:

„Hat der Pascha oder der Kadi Jemanden zum Tode verurtheilt, so nimmt der Buluk-Baschi den ersten Christen oder Juden, der ihm begegnet, zur Vollziehung des Henkersgeschäfts, und da es keine eigentliche Richtstätte giebt, so wird hierzu gewöhnlich der Platz vor dem Hause eines Griechen ausersehen, und der Eigenthümer ist, zu Vermehrung seiner Unlust, gezwungen, nach Ablauf des dritten Tages sich zu einer nahmhaften Vergütung zu verstehen, wenn er eines so unwillkommenen Anblicks enthoben seyn will".

„Beim Ausbruche der Unruhen wurde des Nachts ein Grieche von der Schaarwache eingefangen und in einen Kerker des alten Schlosses bei Smyrna abgeführt. Er glaubte seinen Tod schon gewiß, als der Buluk-Baschi zu ihm sagte: „Erdroßle mit diesem Stricke die eilf Schurken hier!" Der Grieche, von Schrecken ergriffen, fügte sich dem Befehl, und als ihm der Hals des fünften Schlachtopfers etwas mehr als der der vorhergehenden zu schaffen machte, so versetzte ihm der Soldaten einer, einen Stockstreich mit den Worten: „Elende thue deine Schuldigkeit!" — „Du bist selbst ein Elender," rief der unwillig gewordene türkische Offizier, „ist es nicht genug, daß dieser Mensch genöthigt ist, ein solches Amt zu verrichten, und du mißhandelst ihn noch? Strecke den Hals her und stirb!" — Der Türke bot sein Haupt dar, und der Grieche mußte auch ihn erwürgen."

P — m.

---

## Das Wörtchen meiner Qual.

Ein Wörtchen giebt es auf der Welt,
Das mir das Leben recht vergällt,
Mich, wie mit Nadeln sticht; —
Bei manchem, was ich schon gethan,
Stieß ich mir blaue Flecken dran,
Es heißt: das schickt sich nicht!

Gern folgt' ich meiner Laune nur,
Dem Ruf der Freude, der Natur,
Und nicht dem Ruf der Pflicht;
Allein die Pflicht hemmt meinen Lauf;
Man stößt mich mit der Nase drauf
Und ruft: das schickt sich nicht!

Ich lachte manchem großen Herrn
Und allen großen Narren gern
Gerade in's Gesicht,
Und läßt mich einer nicht in Ruh,
So schlüg' ich gar zu gerne zu;
Allein — das schickt sich nicht!

Ich muß so oft geduldig sehn,
Wie sich die Leute Nasen drehn
Bei hellem Sternenlicht;
Gern rief' ich dann: Seyd Ihr dann blind!
Ihr seht doch, daß es Schelme sind,"
Allein — das schickt sich nicht!

So plagt dieß Wort mich jämmerlich,
Allein am meisten ärgerts mich,
Wenn es mein Liebchen spricht;
Und leider sprach's nur all zu oft,
Wenn ganz was anders ich gehofft,
Ei Freund, das schickt sich nicht!

So als ich jüngstens bei ihr war,
Da spielt ich mit dem goldnen Haar,
Das ihre Stirn umflicht,
Ich spielte mit dem Lockenband —
Da schlug sie sanft mich auf die Hand,
Und sprach: das schickt sich nicht!

Drauf nahm ich sie in meinen Arm,
Und blickte ach, um's Herz so warm,
Der Holden in's Gesicht,
Ein Küßchen bat ich: liebes Kind!
Doch sie entfloh mir, wie der Wind,
Und rief: das schickt sich nicht!

So scheitr' ich auf der Lebensfahrt
Beständig an der Redensart,
Ich unglücksel'ger Wicht!
Weis nicht wie ich's verschuldet hab,
Allein es bringt mich noch in's Grab,
Und das — das schickt sich nicht!

C. R. Fuchs.

## Berichtigung.

In dem Aufsatze unter der Aufschrift: „Berichtigung," im vorigem Stücke d. B. sind, durch undeutliche Bezeichnungen im Originale, einige Irrthümer veranlaßt worden, welche folgendergestalt berichtigt werden:

Der letzte Satz: „so hat er in seiner ꝛc." muß nach den Worten: „die in Glaubens-Sachen das römische Supremat anerkennen?", folgen. Statt des hier befindlichen? muß ein; zu stehen kommen. Auch muß es in der letzten Zeile des Textes Spalte 1 statt: die halbe Christenheit, die: Hälfte der Christenheit, heißen.

Die Redaktion.

---

## Dienstgesuch eines Bräuers.

Ein verheuratheter Bräuer welcher von Michaely an dienstlos wird, wünscht einen anderweitigen Dienst zu bekommen. Nöthigen Falls ist derselbe erbötig eine Caution von 200 Rthlr. Cour. einzulegen. Das Nähere erfährt man bei

der Redaction.

---

## Anzeige.

Ein unverheiratheter Wirthschafts-Beamte, welcher bis jetzt auf bedeutenden Herrschaften gedient und mit vortheilhaften Zeugnissen hinsichtlich seiner ökonomischen Kenntnisse sowohl als seines moralischen Lebenswandels versehen ist, wünscht von Michaely dieses Jahres an, eine anderweitige Anstellung. Auch ist derselbe erbötig, nöthigen Falls eine Caution von einigen hundert Thalern, zu leisten. —

Nähere Auskunft hierüber auf portofreie Anfragen ertheilt,

die Redaction des Oberschl. Anzeigers.

### Anzeige.

Einem hohen Adel, und hochzuverehrenden Publiko hier und in der Umgegend, empfiehlt sich mit allen Arten Instrumental-Arbeit bestehend in Flügelfortepiano's, Guitarren, Harfen und übrigen Saiten-Instrumenten, neuester Facon und gutem Ton, so wie auch zu allen Reparturen, der hier angekommene und auf der Odergasse wohnende Instrumentenmacher.

Ratibor, den 28. Juny 1824.

Valentin Schmidt.

### Anzeige.

In meinem Hause, Dohmgasse No. 186, sind 2 trockene Stuben, sofort, oder zu Michaeli dieses Jahrs zu vermiethen.

Ratibor, den 22. Juny 1824.

Hornung.

### Anzeige.

Eine neue Sendung diverser beliebter Sorten Rauch- und Schnupftabacke von Herrn Gottlob Nathusius in Magdeburg, W. Ermler, Ullrici et Comp. in Berlin u. andern guten Fabricken erhielt so eben, u. empfiehlt solche, so wie allerhand Specerei u, Material-Waaren zu möglichst billigen Preisen.

Ratibor, den 24. Juny 1824.

J. F. Bugdoll,

### Anzeige.

Zwei nebeneinander liegende robothfreie Bauergüther im Leobschützer Kreise, ein jedes von einigen funfzig Schfl. schlesisch Aussaat, deren Boden gut und die Gebäude im besten Zustande, sind unter sehr billigen Zahlungs-Bedingungen aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere erfährt man bei

J. Stroheim.

Ratibor, den 25. Juny 1824.

### Anzeige.

Mit meinem hier etablirten Gast-Haus, zum blauen Hirsch, genannt, empfehle ich mich einem geehrten reisenden Publiko, mit der Versicherung der pünklichsten Bedienung und billigsten Preise.

Ratibor, den 22. Juny 1824.

Seelig Lyon,
aus Breslau.

### Lotterie-Anzeige.

Zur ersten Ziehung der 50sten Classen-Lotterie, welche den 8. Juli gezogen wird, sind ganze, halbe und Viertel-Loose bei mir zu haben. Um gefällige Abnahme bittet ganz ergebenst

Kallmann Sachs,
Lotterie-Unter-Einnehmer
auf dem Neumarkt.

Ratibor, den 4. Juni 1824.

---

**Die Insertions-Gebühren betragen 8 D'r. Courant pro Spalten-Zeile.**